

21.11.2007

## Dialog zwischen den Religionen vorantreiben

**Hückelhoven/Erkelenz.** «Hosgeldiniz» steht über einer der Türen des Gemeindezentrums, das den «Integrations- und Bildungsverein in Hückelhoven» beherbergt, eine Filiale des Verbandes Islamischer Kulturzentren.

«Hosgeldiniz» heißt «herzlich willkommen», und genau so fühlte sich auch die Erkelenzer Gruppe, die im Rahmen gemeindlicher interreligiöser Fortbildung die Exkursion in die Nachbarstadt unternommen hatte.

Mehmet Yilmaz, Präsident des Verbandes, und Sadik Dinctürk, Schatzmeister des Vereins an der Ludovicistraße, führten nicht zum ersten Mal eine Gruppe durch die Räume, wie man sofort spürte.

«Wir haben hier viele Gruppen zu Gast: Schulklassen, Kindergärten, Nachbargemeinden», sagt Mehmet Yilmaz. «Wir sind sehr offen und freuen uns über jeden Besucher», ergänzte Sadik Dinctürk, der die Gruppe mit reichlichen Informationen zu Glaubens- und Alltagsfragen im Islam versorgte.

«Am Tag der offenen Moschee, der traditionell am 3. Oktober, also am Tag der Deutschen Einheit, stattfindet, haben wir traditionell ein volles Haus», so der Schatzmeister.

Die Gäste konnten beim Rundgang die prachtvollen Keramikkacheln an den Wänden bewundern und waren beeindruckt von den zahlreichen Räumen, die ein vielfältiges Gemeindeleben erst ermöglichen.

«Neben religiöser Betätigung im Moscheeraum sind wir auch ehrenamtlich aktiv. Ganz besonders am Herzen liegen uns Kinder und Jugendliche. Neben dem Koranunterricht bieten wir unter anderem Hausaufgabenhilfe und Kochkurse an», so Yilmaz,

Im gleichen Atemzug betonte er: «Parteipolitik und Fußball gehören aber auf keinen Fall zu unseren Themen». Er schmunzelt aus Erfahrung: «Das gibt fast immer Streit!»

Auch die Rolle der Frau im Islam und die im Namen des Islam verübten Terrorakte der jüngeren Vergangenheit standen an diesem Abend im Focus.

Yilmaz und Dinctürk beziehen eindeutig Stellung: «Ich spreche auch im Namen der überwältigenden Mehrheit der knapp drei Millionen in Deutschland lebenden Muslime: Wir wollen hier in Frieden und Sicherheit leben und nicht selber Opfer eines terroristischen Attentates werden!»